

## In Treue fest zur Wehrpflicht

Frankreich schafft sie ab, und die Deutschen verteidigen sie abermals: die 'bewährte Wehrpflicht'. Überdies, so Volker Rühle, habe die französische Entscheidung 'keinerlei Konsequenzen' für die Bundeswehr. Daran ist zumindest eines richtig: Selbst wenn unser wichtigster Kontinental-Partner mit einer 200 Jahre alten Tradition bricht, die er (Stichwort: levée en masse) während der Revolution erfunden hat, hat das keine direkten Auswirkungen auf die deutsch-französische Zusammenarbeit. Das Eurokorps ficht es nicht an, wenn der französische Teil aus Berufssoldaten besteht.

Trotzdem werden auch die Deutschen ge-

schärften Sinnes über die Gründe der französischen Wende nachdenken müssen. Große Wehrpflichtarmeen sind gut für große strategische Bedrohungen. Eine solche wird sich so bald nicht am Horizont der Wirklichkeit abzeichnen; statt dessen ist die militärische Krisenbewältigung gefragt, die von Gezogenen nicht erwartet werden kann. Brauchen wir die Wehrpflicht, um 'qualifiziertes Personal' zu bekommen, wie Exgeneralinspekteur Naumann wähnt? Die amerikanische Erfahrung besagt, daß eine Berufsarmee im Durchschnitt intelligenter ist.

Brauchen wir die Wehrpflicht zum Demokratie-Erhalt? Das ist das schwächste Argu-

ment. Die beiden ältesten Demokratien, Amerika und England, haben nur in Kriegszeiten auf die Wehrpflicht zurückgegriffen. Diese ist eher ein Lieblingskind der Totalitären. Die deutsche Demokratie hat es nicht nötig, auf das Gespenst der Seecktischen Reichswehr zu starren. Die Berufsarmee kommt bestimmt, auch wenn wir sie so nicht nennen werden: weil irgendwo ein Häuflein von Gezogenen, umringt von Professionellen, die heilige Kuh der Wehrpflicht bewacht.

jj